



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Historische Städtebilder

Erfurt

Gurlitt, Cornelius

Berlin, 1901

Einleitung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97957)



Abb. 1. Erfurt im 17. Jahrhundert. Nach Merian.

Einleitung.

Die erste Blüthe Erfurts fällt ins 12. Jahrhundert. Nachdem schon unter Bonifacius 742 in der „seit Alters bestehenden Stadt heidnischer Hekerbauer“ der Dom gegründet, seit 1059 das Kanikerstift auf dem Petersberg in ein Benediktinerkloster umgewandelt, seit 1074 in Erfurt eine große Kirchenversammlung abgehalten worden war, hob sich die Stadt und das kirchliche Leben: Gehörte doch Erfurt unter den mächtigen Erzbischof von Mainz: Dafs es nicht eigenes Bisthum wurde, sondern nur ein Theil des Mainzer Sitzes, hat zwar zu vielerlei Widerwärtigkeiten und Kämpfen geführt. Trotzdem erhob sich aber die Stadt während des 12. und 13. Jahrhunderts zu immer größerer Macht. 1176 hielt Barbarossa hier den Reichstag ab, auf dem Heinrich der Löwe geächtet wurde, 1184 schlichtete König Heinrich IV. hier den Zwist zwischen den Thüringer Landgrafen und den Mainzer Erzbischöfen, 1289 kam Rudolf von Habsburg nach Erfurt, um für ein Jahr im Peterskloster zu wohnen. Die Bürger erwehrt sich des umliegenden Adels. Für die Erneuerung des verfallenden kirchlichen Lebens sorgten die großen Bettelorden, die alsbald mit ansehnlichen Bauten hervortraten. Das 13. Jahrhundert gab der Stadt das entscheidende Bild durch die Fülle der neu gegründeten und neu ausgestatteten Kirchen.

Und dieser Aufschwung wird auch in der Folgezeit durch die zahlreichen Kriege und Feuden nicht gehemmt. Gerade dafs das 14. Jahrhundert hier ein baulustiges Geschlecht fand, während sonst in Deutschland, wenigstens im mittleren und südlichen, die Thatkraft zu erlahmen begann, macht die Stadt so sehenswerth. In der Malerei und namentlich in der Bildnerei gebührt ihr eine hervorragende Stelle im Kunstschaffen jener Zeit: Die Fortentwicklung des Domes, die zahlreichen kirchlichen Anstalten jener Zeit, die Gründung der Universität 1378, eine der ältesten Deutschlands, lassen erkennen, wie trotz Pest und Krieg der Stadt regsamer Sinn erhalten blieb.

Die Ernte brachte das 15. Jahrhundert. Die Universität zählte 5800 Studenten, der Wohlstand wuchs, die Stadt dehnte sich aus, die Befestigung wurde verstärkt. Aber schon begann politischer Druck von außen, namentlich im Ringen mit den sächsischen Kurfürsten und Markgrafen um die Selbstständigkeit, die Pest von 1464 und 1483, der gewaltige Stadtbrand von 1472, die übertrieben reichen feste und erfolglose Feldzüge den Wohlstand zu bedrücken. Seit 1507 begann der Rath, statt wie bisher seinen Grundbesitz zu erweitern, seine Güter zu verpfänden. Unruhen vertrieben den Handel, bis 1510, das „tolle Jahr“, der Aufstand der Massen gegen die vornehmen Stadtgeschlechter, der Studenten gegen die Universitätsleitung ausbrach, so dafs es Mainz gelang, seine Hand wieder fester auf die Stadt zu legen.

Dazu kamen die kirchlichen Wirren. Luther hat im Erfurter Augustinerkloster die schwersten Stunden seines Lebens durchkämpft. Seine große befreiende That vollbrachte er an der Universität, mit der die sächsischen Fürsten Erfurt gegenübertraten, in Wittenberg. Als er 1521 nach Erfurt zurückkam, wurde er mit Begeisterung begrüßt. Aber als er wieder fortgezogen war suchte der Haß gegen die Uebermacht des Klerus im „Pfaffensturm“ seinen Ausweg. Bald folgte 1525 der Bauernsturm. Die heftigen Erschütterungen waren Ergebnis sowohl wie Grund des Niederganges der mächtigen Stadt, in der die Gemeinde nun einen nicht ruhenden, oft heftig ausbrechenden Kampf gegen den Rath und die Geschlechter und gegen den Mainzer Erzbischof, die protestantischen Massen gegen die katholischen Missionen führten.

In der Mitte des 15. Jahrhunderts gehörte Erfurt zu den größten Städten Deutschlands. Es zählte wohl 30000 Einwohner, wenn nicht mehr. Tettau zählt 43 Kirchen und Kapellen, 36 Klöster und 14 Klosterhöfe auf, die sich in der Stadt befanden. An einem feste 1483 theiligten sich 2316 Jungfrauen, 2141 Studenten, 948 Klosterschüler und 312 Geistliche.

Aber es kam der dreißigjährige Krieg mit seinen Schrecknissen und die Zeit des Wachsens der fürstenmacht: 1664 fiel Erfurts Selbstständigkeit, es wurde Besitz von Kurmainz, das es durch Statthalter verwaltete. Noch einmal kam ein Nachklang künstlerischen Lebens in seine alten Mauern. Dann noch ein kurzer Lichtblick, als Napoleon I. 1808 einzog und den fürstenkongress um sich versammelte.

Seit 1814 fiel Erfurt an Preussen: Es war auf eine Einwohnerzahl von 13500 während des siebenjährigen Krieges, von 18200 während der Napoleonischen Herrschaft herabgesunken. Mit welcher Zähigkeit die Bevölkerung am evangelischen Glauben hielt, beweist, daß 1597 nur etwa 6 Prozent, 1635 nur etwa 7 Prozent, 1664 etwa 13 Prozent Katholiken sich hier befanden. Beim Zusammenbruch des Deutschen Reiches betrug ihre Zahl 27 Prozent. Seither hat sich die Stadt wieder stetig gehoben. Sie hat sich namentlich seit dem Auflassen der festungswerke mächtig entwickelt. Hatte Erfurt 1880 noch 53000 Einwohner, so stieg diese Zahl 1895 auf 78000. Endlich füllt die Stadt wieder ihre alten Mauern, ja das Leben quillt über die niedergebroschenen hinaus.

Benutzte Quellen zur Kunstgeschichte Erfurts.

- Georg Quehl, Die Predigerkirche zu Erfurt, Erfurt 1830.
 L. Duttrich, Denkmäler der Baukunst des Mittelalters in Sachsen, Leipzig 1836—1852.
 G. G. Kallenbach, Atlas zur Geschichte der deutsch-mittelalterlichen Baukunst, München 1847.
 C. H. King, Study-Book of Mediaeval Architecture, London 1858—67.
 H. Beyer und Rud. Böckner, Kurze Geschichte der Stiftskirche Beatae Mariae Virginis zu Erfurt (Mitth. des Vereins f. d. Gesch. u. Alterthumskunde von Erfurt Heft 6), Erfurt 1872.
 R. Böckner, Das Peterskloster zu Erfurt, IV, das Klostergebäude (Mitth. des Vereins f. d. Gesch. u. Alterthumskunde von Erfurt, Heft 11), Erfurt 1883.
 H. Otte, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologen des deutschen Mittelalters (5. Aufl.), Leipzig 1883—1885.
 Bärwinkel und Lorenz, Die Restauration der Regler Kirche in Erfurt, Erfurt 1885.
 L. Röhl, Erfurt in Thüringen (Europ. Wanderbilder), Zürich 1888.
 Kruspe, Beiträge zur Kunstgeschichte von Erfurt, Erfurt 1889.
 W. J. A. freiherr v. Tettau, Beiträge zur Kunstgeschichte von Erfurt (Mitth. des Vereins f. d. Gesch. und Alterthumskunde von Erfurt, Heft IV), Erfurt 1890.
 Dr. W. freiherr v. Tettau, Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Erfurt und des Erfurter Landkreises. Herausgegeben von der historischen Kommission der Provinz Sachsen, Halle 1890.
 G. Dehio und G. v. Bezold, Die kirchliche Baukunst des Abendlandes, Stuttgart 1892.
 August Trinius, Erfurt, Westermanns Monatshefte LXXX, Braunschweig 1896, S. 230—258.
 Gustav Schulze, Unsere Predigerkirche in den Jahren 1894—1898, Erfurt 1898.
 Die aus diesen Werken entlehnten Abbildungen sind durch den Anfangsbuchstaben des Namens hinter der Figurenunterschrift kenntlich gemacht. (K) = C. H. King. — (D) = L. Duttrich. — (Ka) = G. G. Kallenbach.

